

Mit heimischem Soja punkten

Sojafeldtag in Flehingen

Auch im Kraichgau fasst der Sojaanbau Fuß. Bei einem gemeinsamen Feldtag des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums mit dem Landwirtschaftsamt des Landkreises Karlsruhe und dem Kraichgau Raiffeisen Zentrum eG informierten sich mehr als 150 Landwirte über Anbau, Ernte und Verwertung.

Landwirt Heiko Leis aus Flehingen hatte in diesem Jahr zum ersten Mal Soja auf fünf Hektar im Anbau. Im kommenden Jahr will er die Fläche ausweiten. Seiner Erfahrung nach funktioniert der Anbau im Kraichgau sehr gut: Soja ist bislang noch eine wenig krankheitsanfällige Kultur, somit war im Pflanzenschutz nur eine Voraufbehandlung mit Herbiziden nötig. Andreas Ehehalt vom Ackerbauberatungsdienst Nordbaden betonte die Wichtigkeit der Impfung, die für die Ansiedlung der speziellen Knöllchenbakterien notwendig sei. Der finanzielle Mehraufwand von rund 20 Euro je Hektar sei klein, rechne man den kostenlosen Stickstoffdünger an, den die Bakterien aus der Luft fixierten.

Heimisches Eiweiß für Legehennen

Ein anderer Grund für die Ausbausweiterung ist die Fütterung der eigenen Legehennen mit überwiegend heimischen Eiweißfuttermitteln. Dafür liefert Siegmund Benz vom Kraichgau Raiffeisen Zentrum in Eppingen das nötige Mischfutter auf den Hof. Bereits seit 2012 wird Erbsofit, eine vollgetoastete Mischung aus heimischen Erbsen und Sojabohnen, in verschiedenen Futtermittelmischungen eingesetzt. Heiko Leis will damit ab diesem Herbst seine Legehennen nicht nur gentech-

nikfrei, sondern auch unter Einsatz von vollständig regional erzeugtem Futter ernähren.

Die 560 Legehennen sind in zwei Mobilställen untergebracht. Das sind fahrbare Ställe, ausgestattet mit Lüftungsklappen, Futter- und Wasserbehälter. Der Auslauf bleibt grün, da die Weide gleichmäßig genutzt wird und sich schneller regenerieren kann. Die Eier werden ab Hof an Verbraucher und Hofläden vermarktet. Die Kunden schätzen die Kombination aus Freilandhaltung und Regionalität. Selbst die Suppenhühner sind gefragt. Eine Erweiterung um einen weiteren Mobilstall ist geplant.

Ernte Mitte bis Ende September

Jürgen Unsleber, Pflanzenbauberater im Soja-Netzwerk, machte deutlich, dass die Ernte bereits vor der Saat beginnt. Insbesondere die Sortenwahl sollte darauf ausgerichtet sein, dass die Ernte auf jeden Fall im September erfolgen kann. Eine Ernte im Oktober ist zu riskant, wie sich im feuchten Herbst 2013 zeigte. Auf trockenen, warmen Standorten sollten wüchsigeren, eher spätreife Sorten, auf feuchten Standorten bevorzugt frühreife standfeste Sorten gesät werden. Auf ein ebenes Saatbett muss ebenso geachtet werden wie auf das Einwalzen eventuell vorhandener Steine.

Eine tiefe Schneidwerksführung ist aufgrund der niedrigen Hülsenansätze unbedingt nötig. Grundsätzlich sollte bis zur Reife der Bohnen gewartet werden, eine vorübergehende Regenphase ist kein Problem, da die modernen Sorten auf Platzfestigkeit gezüchtet sind. Die Ernte findet meist Anfang bis Mitte September statt, wenn der Wassergehalt 12 bis 15 Prozent beträgt und die Bohnen in den Hülsen „klappern“. Bei einer Restfeuchte unter elf Prozent besteht die Gefahr von Bruchkorn. Die größte Verlustquelle ist aber das Schneidwerk, hier sind bei Fehlern wie falscher Schnitt-



Ein Konzept, das beim Verbraucher ankommt: Heiko Leis (rechts) hält seine Legehennen in mobilen Ställen und füttert sie mit heimischem Eiweiß. Links Siegmund Benz vom Kraichgau Raiffeisen Zentrum. | Foto: Rupschus

höhe und hohem Tempo bis zu 20 Prozent Ernteverlust zu erwarten.

Mit und ohne Flexschneidwerk

Erfahrene Fahrer können problemlos mit einem normalen Getreideschneidwerk ohne große Verluste ernten. Voraussetzung ist ein nicht zu breites Schneidwerk, das über den trockenen Boden „schleift“. Es ist ratsam, die Einstellung des Schneidwerks vor der Ernte auf dem ebenen Hallenboden zu prüfen. Die Ährenheber sind abzubauen, da häufig bereits zehn Zentimeter über der Erdoberfläche geschnitten wird.

Etwa 4,5 Stundenkilometer sind aufgrund der fehlenden Masse (die Blätter fallen zur Reife ab) eine angemessene Fahrgeschwindigkeit. Optimal wäre der Einsatz eines flexiblen Schneidwerks, das bereits mehrere Hersteller auf dem europäischen Markt anbieten. Unter ihnen die Firma Claas, die mit ihrem Mitarbeiter Bernd Seelmeyer und einem fabrikneuem Flexschneidwerk mit 7,50 Meter Arbeitsbreite beim Feldtag in Flehingen vor Ort war.

Die Landwirte konnten den flexiblen Messerbalken mit einer Anpassungshöhe bis zehn Zentimeter im Einsatz beobachten. Die Druschqualität überzeugte die meisten Anwesenden, nicht ausgedroschene Hülsen waren auf dem Schlag kaum zu finden. Insbesondere die drei unterschiedlichen Positionen am Schrägförderer, die eine Schnittwinkeleinstellung ermöglichen, stießen auf große Zustimmung. Betriebsleiter Heiko Leis war zufrieden mit dem Feldtag und möchte im kommenden Jahr eine Veranstaltung gezielt für Verbraucher ausrichten, denn bei ihnen bestünde noch großer Aufklärungsbedarf sowohl über die Sojabohne an sich als auch über die heimische Fütterung seiner Legehennen. | Christian Rupschus, LTZ ■

➔ Das LTZ Augustenberg nimmt im Rahmen des bundesweiten Sojanetzwerkes die Aufgabe wahr, beteiligte Landwirte zu betreuen und den Wissenstransfer und Informationsaustausch zwischen Praxis, Verarbeitung und Forschung zu unterstützen. Weitere Infos unter www.ltz-bw.de oder www.sojafoerder.ring.de.